



FRAU VON DER LEYEN, NACH DER LETZTEN WAHL VON MERKEL & MACRON INS AMT GEDEALT, KANDIDIERT ALS KOMMISSIONSPRÄSIDENTIN.

EUROPA SCHAFFT SICH AB

Von all den hochtrabenden Plänen ist nur wenig geblieben. Nur zwei europäische Staaten kommen an die Ziele von Lissabon heran: Die Nicht-EU-Mitglieder Schweiz und Norwegen. Nur: Wen wählen?



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

Das Projekt „Europäische Union“ begann 1992 in Maastricht. Die Präambel lautete:

- Förderung des Friedens und der Sicherheit in Europa und in der Welt.
- Wahrung der Werte der Freiheit, der Demokratie und der Achtung der Menschenrechte.
- Förderung des sozialen Wohlergehens und des wirtschaftlichen Zusammenhalts.

Im Jahr 2000 beschlossen die Staats- und Regierungschefs nach ersten Erfolgen die „Lissabon-Strategie“. Die EU (heute 27 Mitglieder, 450 Millionen

Menschen) sollte „zum wettbewerbsfähigsten, innovativsten Wirtschaftsraum der Welt“ werden. Der Soll-Ist-Vergleich mit 2023 ist ernüchternd.

- Schulden: 1330 Milliarden €.
- Wirtschaft und Innovation: stagnierend.
- Kaufkraftverlust seit 2000: 36%
- Gründungsverträge: gebrochen.
- Kriegswirtschaft: in Vorbereitung.
- Zentralismus: zunehmend.
- Entscheidungen: oft undemokratisch.
- Lobbyisten: 29.000, mit einem

Budget von 1,3 Mrd. €/Jahr.

- USA-Hörigkeit: in jeder Hinsicht.

KEINE LÖSUNG FÜR DIE DRÄNGENDSTEN PROBLEME

Trotz Schengen-Regeln und zahlreicher Migrationsgipfel wanderten Millionen Kulturferne ein. Die Kriminalitätsrate steigt. Ungeheure Kapitalien wurden durch Gelddrucken und vertragswidriges Verschieben vernichtet. Der Friedensnobelpreis führt sich per beginnender Kriegswirtschaft ad absurdum.

Von all den hochtrabenden Plänen blieb nur die Abghe-



benheit von 32.000 Funktionären, darunter zahlreiche fundamentalistische Jünger von teils sinistren NGOs. Nur zwei europäische Staaten kommen an die Ziele von Lissabon heran: Die Nicht-EU-Mitglieder Schweiz und Norwegen.

„Immer dieses Negative. Das spielt doch nur den Rechten in die Hände!“, so meine Kritiker gerne. Gegenrede: „Dann beseitige man doch die offenkundigen Missstände!“

UNSER EINFLUSS IN BRÜSSEL: MICKRIGE 2,7 PROZENT

Ob unsere 19 Abgeordneten, die wir nach Brüssel schicken, mit ihren 2,7% von 705 Mandaten etwas zum Besseren wenden können? „Sie alle werden in diesem korrupten Haufen gar nichts erreichen. Wir sind ein Fliegenschiss unter den anderen EU-Abgeordneten.“ (Lesermeinung) Hat die teils pessimistisch denkende Bürgerschaft recht?

Unsere Abgeordneten werden sich in folgenden Gruppierungen eingliedern: ÖVP in der EVP (26%); SPÖ in der S&D, (19%); Grüne bei EFA (10%); FPÖ bei ID (8%) und Neos in RENEW

ERGRIFFEN. Mit nur knapper Mehrheit wurde VDL 2019 als neue Präsidentin der EU-Kommission bestätigt. Sie erhielt damals nur neun Stimmen mehr als die mindestens nötigen 374 (bei 327 Gegenstimmen und 22 Enthaltungen).

(14%). Was mit unseren Stimmen dann geschieht, muss mit dem politischen Gewicht der Mandatare hierzulande und ihrer Parteizugehörigkeit nicht übereinstimmen. Derzeit hält ein Block rechts der Mitte die Mehrheit. Frau von der Leyen, nach der letzten Wahl von Merkel und Macron ins Amt gedealt, kandidiert als Kommissionspräsidentin.

Die Neos fordern die Abschaffung der Neutralität, die Vereinigten Staaten von Europa und ein EU-Heer. Die FPÖ propagiert das Gegenteil: „Den EU-Wahnsinn stoppen!“ Zentralismus abbauen und die Bürokratie halbieren – gemeinsam mit der zerstrittenen rechten Gruppierung „Identität und Demokratie“. Die SPÖ will die EU sozialer gestalten, abgewanderte Produktionen zurückholen und Steuerschlupflöcher schließen. Wie das per Arbeitszeitverkürzung funktionieren soll, bleibt im Dunkeln. Die Grünen retten den Green Deal und preisen die waffenstarrende „Verteidigung der Werte“ – nachdem sie geholfen haben, das Bundesheer zu zerstören. Ihre wetterwendische Kandidatin beschert den Mitgliedern Blähungen. Die ÖVP verspricht zum x-ten Male, die Migration einzuschränken, Bürokratie zu bremsen und die Ukraine bedingungslos zu unterstützen.

TARNEN & TÄUSCHEN. UND WENN ES ENG WIRD, LÜGEN.

Vor der Wahl wurde hastig ein runderneuerter Migrationspakt vulkanisiert, im Gegenzug verschob man heikle Beschlüsse. „Im Moment – mit den Landwirten, die auf die Straße gehen – ist es einfach kein guter Zeitpunkt“, sprach Rupert Schlegelmilch, Brüssels oberster Verhandlungsführer für das Projekt Mercosur.

Man erinnert sich der legendären Sprüche des einstigen Ratspräsidenten J.-C. Juncker: „Wir beschließen etwas, stellen das in den Raum und warten ab, was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine

Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter – Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.“

Für dringende Notfälle empfiehlt sich: „Wenn es ernst wird, muss man lügen.“

WAS SIND WIR BÜRGERLEIN DOCH FÜR DUMMERCHEN!

Viele gute Vorschläge zeigen, was alles getan werden sollte – aber mit einer Geiß kann man nicht ackern. Ohne eine Erneuerung des Regelwerks, das die EU steuert, ist alles Basteln an Einzelheiten hinfällig. Sie besitzt keine Verfassung – ein Unikum für eine staatliche Organisation. Bei deren Definition steht sie sich seit de Gaulle und Adenauer selbstblockierend im Weg.

Alle Vorschläge bleiben im Dickicht einer entscheidungsunfähigen Struktur stecken.

Vorrangig wäre:

- Entscheidungen: Subsidiarität (Übergeordnetes in Brüssel, Regionales in den Staaten).
- Mittelverwendung: vorrangig zur Sicherung der Zukunft.
- Regulierungen: Abbau.
- Personal: Reduzierung.
- Wahl der Abgeordneten und Präsidenten: überregional und direkt.
- Personal: gemäß nachgewiesener Qualifikation.
- Beschlüsse: Nicht nur fassen, sondern auch umsetzen.
- Verfassung: umgehend erarbeiten!

WEN ICH AM NÄCHSTEN SONNTAG WÄHLE . . .

Das alles werden unsere Delegierten nicht bewegen – höchstens die Türen von Sitzungssälen, Restaurants und Flughäfen.

Ich wähle daher am 9. Juni jene Partei, der man auch bei der Nationalratswahl zustimmen kann. Das wirkt hierzulande und verpufft nicht im Brüsseler Nirwana.

Warum das? Weil Europa nicht durch konfusen Zentralismus, sondern weitestgehend nur durch die speziellen Stärken seiner Mitglieder überdauern kann. ■